

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 09

Thema: Schule und Öffentlichkeit

Titel: Schüler für Senioren - die Schülerfirma mutiert zur AG (12 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

*Es ist dies der zweite Bericht über eine Schülerfirma, diesmal aus der Perspektive der Fortsetzungsorganisation, da die Idee bei den Jugendlichen zündete. Man stelle sich vor: älteren Menschen Computer- und Handytechnik erklären, mit ihnen über Politik reden, ihnen vorlesen, mit ihnen Spiele machen – und das soll Jugendliche hinter dem „Ofen“ hervorlocken? Wer es nicht glaubt, soll sich die Berichte und Notizen aus dem Neuen Gymnasium Nürnberg und von anderen Schulen ansehen.*

*Unsere jungen Menschen müssen unbedingt generationenübergreifende soziale Erfahrungen machen. Niemand wird dies bestreiten: Aber hat auch die Schule etwas davon? Sie hat. Dies ist zwar nicht messbar, aber ein Hauch Mitmenschlichkeit und Offenheit streicht durch die Hallen ...*

## Bericht aus der Praxis

### 1 Kurzbeschreibung:

Wie auch im Vorgängerbericht über die Schülerfirma ComRage (8/4) enthalten diese Aufzeichnungen mehr Ideen als letztlich ausgeführt werden. Dies liegt in der Natur der Sache, da diese Firmen nur ein Jahr arbeiten und diese Zeit vor allem zum Anschub der Projekte reicht. So auch hier: Man will eben die Seniorenarbeit nicht nur auf das eine Bein der Computerkurse stellen und probiert vieles aus. Kooperation mit Seniorenheim, Einzelhilfe, Einzel- und Gruppenkurse. Es braucht keine große Organisation und keine umfassende Anleitung der Jugendlichen: Eine ordentliche Dokumentation mit Buchführung, wenn Geld fließt, eine verlässliche Kommunikation im schulischen Alltag, gelegentliche Besprechungen – und Werbung. Die Angebote müssen bekannt gemacht werden. Energie und Zeit, die in das Projekt fließt, rechtfertigen sich aus dem Erlebnis, gebraucht zu werden.

### 2 Ziele:

- Jugendlichen die Möglichkeit zu sozialen Diensten geben
- ältere Menschen mit Jugendlichen zusammenbringen und Kontakte zwischen den Generationen vermitteln
- Senioren das Dasein erleichtern
- Schülern die Erfahrung der Wertschätzung ihres Einsatzes, ihrer Fähigkeiten und ihrer Person ermöglichen
- die Schule nach außen öffnen (vgl. Schulprogramm)
- unternehmerisches Vorgehen erfahren

Die weiteren mit der Gründung einer Schülerfirma verbundenen Projektziele sind hier nicht genannt.

### 3 Vorgehensweise:

#### Schritt 1:

Vorarbeit zu einem weiteren JUNIOR-Projekt mit Festlegung auf Dienst an Senioren im Frühjahr 2006.

**Schritt 2:**

Beginn des Projekts „Voll im Leben“ im Schuljahr 2006/2007.

**Schritt 3:**

Vorstellung des Projekts auf der Senioren-Messe im Oktober 2007 und Berichterstattung in Presse und Radio.

**Schritt 4:**

Teilnahme an der JUNIOR-Messe im Februar 2007 und an der regionalen Messe in der Gustav-Schickedanz-Hauptschule in Fürth im April 2007.

**Schritt 5:**

Ehrung durch den Bürgermeister der Stadt im September 2007 nach Projektabschluss.

**Schritt 6:**

Fortsetzung von „Voll im Leben“ als reines Schulprojekt.

**4****Gestaltung:****Idee**

Im Frühjahr des Schuljahres 2005/06 wurden von der späteren „Schulpatin“ des Juniorprojekts, die bereits eine Reihe ähnlicher Projekte im Rahmen ihrer Unterrichtsarbeit durchgeführt hatte, die Mittelstufenklassen befragt, um das Interesse der Schüler an einem weiteren JUNIOR-Projekt zu ermitteln. Mit ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung (ca. 30 Interessenten) fiel die Entscheidung zwischen Produktion und Dienstleistung schließlich auf den Vorschlag, ein breit gefächertes Dienstleistungsangebot für Senioren zu erarbeiten.

Als die Arbeit im Schuljahr 2006/2007 begann, konnte mit 15 bis 20 festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerechnet werden.

**Angebot**

Die Angebotspalette schloss Gruppen- und Einzeleinsatz ein. Die Schüler sahen sich in der Lage, Hilfe im Haushalt, Hilfe am PC, Vorlesen, Spielen und Musizieren anzubieten. Realisiert wurden: die Teilnahme am Spielnachmittag im Seniorentreff Heilig Geist, Einsätze bei Advents- und Weihnachtsfeiern und an Stammtischen für Senioren, Computerschulungen im Multimediaraum des NGN und gelegentliche Einzelhilfe.

**Vorgehensweise**

Als Wirtschaftspaten wurden der Leiter des Seniorenamts der Stadt Nürnberg und die Leiterin des Südstadt-Forums gewonnen, von denen dann auch Einsätze angefordert wurden. Es wurde eine Unternehmensstruktur nach den Vorgaben der JUNIOR-Projekte errichtet, über die hier nicht weiter zu berichten ist (vgl. Beitrag 8/4). Die wichtigste Aufgabe bestand zunächst darin, den Bedarf an den angebotenen Dienstleistungen zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Senioreneinrichtungen angeschrieben und über das Angebot informiert. Dabei zeigte sich, dass das Interesse an derartigen Leistungen zwar

sehr groß ist, die Bezahlung allerdings für die Organisationen manchmal ein Problem darstellt, da sie dafür keinen Etat vorgesehen haben. Es wurde ein Flyer produziert (→ M1) und verteilt. Auf der Senioren-Messe im Oktober stellte sich das Schülerunternehmen vor und erregte damit auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, was einen Auftritt im Radio sowie einen Zeitungsartikel in den Nürnberger Nachrichten nach sich zog. Diese mediale Bekanntheit erschloss weitere Kundenkreise. Die Interessierten an PC-Schulungen kamen jedoch vor allem aus dem Bekanntenkreis (der Schüler und Lehrkräfte), wo ebenfalls für die neue Firma geworben wurde.

Für die anfallenden Aufgaben wurden nach Bedarf Teams zusammengestellt, die sich inhaltlich und organisatorisch verabredeten. Die Verpflichtungen wurden mithilfe eines Einsatzplans gesteuert (→ M2).

### Organisation

Entsprechend der vorgegebenen Struktur der JUNIOR-Schülerfirmen (vgl. auch Beitrag 8/4) wurde eine Verteilung der Aufgaben vorgenommen, von denen nur die Verwaltung hier erwähnt werden soll, da sie im Kern auch in der Fortsetzungsformation 2007/2008 beibehalten wird: Im Wesentlichen besteht die Verwaltungsarbeit in der Kontoführung und Lohnzahlung. Alle erwirtschafteten Gelder, auch die Trinkgelder, werden in eine gemeinsame Kasse einbezahlt, die Akteure erhalten einen Anerkennungs-Euro für jede Stunde ihres Einsatzes. Jeder führt zu seinem Einsatz Aufzeichnungen.

Die Absprachen werden in der Nachfolgeorganisation weniger formell, vornehmlich mündlich, getroffen, z.B. bei den regelmäßigen Treffen am Donnerstag in der 2. Pause oder bei größerem Zeitbedarf nach dem Unterricht. Einmal im Monat findet noch ein Treffen statt, in dem anfallende Fragen und Probleme geklärt und Einsätze und Inhalte vereinbart werden. Bei kurzfristigem Bedarf wendet sich die betreuende Lehrerin unmittelbar an bestimmte Schülerinnen und Schüler, die dafür in Frage kommen. In Räumen der Schule findet gegenwärtig lediglich der Computerkurs statt.

Als JUNIOR-Unternehmen hatte das Projekt Wirtschaftspaten. Sie gewährleisteten vor allem in der Anfangsphase inhaltliche und unternehmerische Beratung. Jede Schulaktivität mit unternehmerischem Konzept sollte sich daran orientieren und Kontakte mit Zielgruppen nicht auf gelegentliche Absprachen beschränken, sondern dafür sorgen, dass die schulischen Angebote für kooperierende Organisationen (z.B. Quartiermanagement- und Senioreneinrichtungen) kalkulierbar sind und in die Planung der angesprochenen Einrichtungen fest einbezogen werden. Entscheidend für das Gelingen (jeder Schüleraktivität) ist jedoch die betreuende Lehrkraft, hier Schulpatin genannt. Sie ist in die Verwaltungsstruktur des Unternehmens zwar nicht fest einbezogen – die Arbeit sollen ja die Schüler leisten –, sie berät jedoch und vermittelt und gewährleistet, dass der Einsatz im Sinne der Erziehungsaufgabe der Schule wirksam wird.

### Fortsetzungsprojekt

Da „Voll im Leben“ in jeder Hinsicht erfolgreich war und die Schüler an einer Weiterführung interessiert waren, wurde im Schuljahr 2007/2008 das Schulprojekt fortgesetzt, allerdings nicht mehr als JUNIOR-Projekt. Als Stützen des Unternehmens blieben zwei Mitarbeiter bei der Stange, ebenso wurde die Verwaltungsstruktur (Einnahmen, Ausgaben) beibehalten. Die neue Arbeitsgruppe kommt aus den 9. und 10. Klassen, aus denen sich 25 Mädchen und Jungen für eine Mitarbeit interessiert zeigten. Die Teilnahme beinhaltet zwar gewisse Verpflichtungen